



Liebe Mitglieder und Freunde der PVETH

Um die vielen Berichte aufzuarbeiten habe ich diesmal eine Doppelnummer gemacht, das gibt mehr Lesestoff als sonst. Wenn es zu einzelnen Artikel Fragen gibt so meldet Euch bei mir.

Othmar Fluck

08. Juni 2017

Wanderung „Lötschberg Südrampe“ und „Kandersteg - Blausee“

Organisation: Alfons Mächler, Jan Götz
Othmar Fluck

Bei schönstem Wetter konnten wir unsere Wanderung im zweiten Anlauf durchführen. Für jeden Höhenwanderwegliebhaber ist die Lötschberg Südrampe ein Muss.

Mit dem ÖV fuhren wir von Zürich bis Kandersteg. Im Bahnhofbüffet nahmen wir den Startkaffee mit Gipfeli ein, bei guter Bedienung. Im nächsten Zug ging es weiter nach Hohtenn. Hier begann unsere Wanderung. Der Weg bietet reizvolle Blicke ins Rhonetal mit schönen Dörfern, alten Häusern und auf die noch schneebedeckten Walliser Alpen. Er führt in zahlreichen, oft steinigen, meist kurzen Auf- und Abstiegen der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn entlang. Viele schöne Blumen und Schmetterlinge und sogar eine Schlange konnten wir sehen. Auch Eisenbahnfreunde kamen voll auf ihre Rechnung. Kunstvoll erbaute hohe Viadukte wechseln immer wieder ab mit Tunnels und an die Bergflanke gebauten Streckenabschnitte. Das sind Meisterwerke des Bahnbaus im frühen 20. Jahrhundert.



Auf schmalem Weg Foto Bruno Vogt

Nach ca. 1¾ Stunden erreichten wir das Restaurant Rarnerkume (Chrüterbeiz), wo wir gut und schnell bewirtet wurden. Frisch gestärkt wandern wir



In der Chrüterbeiz Foto Hansruedi Missland

weiter. Zunächst ca. 100 Höhenmeter steil bergauf. Später wandern wir auf ebeneren Wegen den offenen Wasserleitungen, Suonen genannt, entlang. Sie wurden früher auch Heilige Wasser genannt. Man brauchte sie früher und auch heute noch zum Bewässern der Felder und Reben. Auch diese Suonen sind Meisterleistungen.

In Ausserberg angekommen haben wir 25 Wanderer in ca. 4 Stunden 11 Kilometer gewandert. Nach einem guten Glace nahmen wir den Zug nach Zürich zurück, Es war ein herrlicher Tag!

Alfons Mächler

Gruppe B

Wanderung an den Blausee

Kandersteg erwartet uns an diesem wolkenlosen Juni-Tag in seiner ganzen Schönheit. Nach dem Startkaffee im Bahnhof-Buffet bleibt unserem 7-köpfigen Grüppchen noch genügend Zeit, die schneebedeckten Kuppen von Blüemlisalp, Doldenhorn und wie sie alle heissen, zu bewundern, bevor uns der Bus ein kleines Stück talwärts nach Mitholz bringt. Dort beginnt unsere kurze Wanderung vorbei an blühenden Wiesen und kleinen Heimetli - hoch über uns das kühn in einer Doppelschleife angelegte Trasse der BLS.



Nachdem wir unten im Talgrund die Strasse überquert haben, tauchen wir plötzlich im Wald in eine eigenartige, geheimnisvolle Welt ein. Der Weg führt durch mächtige, moosbewachsene Felsbrocken, herrührend von einem Felssturz, der sich vor über 15'000 Jahren ereignet hatte, und in dessen Trümmern der zauberhafte Blausee entstand.

Weil der See aus unterirdischen Quellen gespeist wird, ist das Wasser glasklar und somit die ideale Lebensgrundlage für die Zucht-Forellen, und die bis zu 12 m unter Wasser liegenden Baumstämme und Felsen scheinen gleich unter der Oberfläche zu liegen. Wir umrunden das tiefblau/türkis schimmernde Seelein, das gemäss einer Sage die Farbe von den blauen Augen eines jungen Mädchens hat, welches aus Trauer über den Tod ihres Geliebten ins Wasser ging.

Da wir an diesem herrlichen Tag natürlich nicht die einzigen Touristen sind, die das landschaftliche Kleinod aufgesucht haben, dauert es eine ganze Weile, bis wir an unserem reservierten Tisch auf der grossen Terrasse das Essen serviert bekommen. Für eine Bootsfahrt reicht es leider nicht mehr, denn schon bald geht es per Bus und Bahn wieder zurück ins Unterland.

Elfy Streuli



Am Blausee Beide Fotos Othmar Fluck

15. Juni 2017

Wanderung Flösserweg „Stilli-Hottwil“ „Brugg und Garten Center Zulauf“

**Organisation: Hansruedi Missland, Robert Gerig
Hans Streuli, Othmar Fluck**

... Und wieder gab es wettermässig eine Zitterpartie: Anfangs Woche waren die Wetterprognosen schlecht, wurden dann aber von Tag zu Tag optimistischer, so dass wir Wanderer (18), es riskierten, den Flösserweg unter die Füsse zu nehmen. Das Alternativprogramm der B-Gruppe fand bei 9 Personen Anklang.

Morgens um 8:06 Uhr fuhren wir mit der SBB nach Brugg wo wir in der Cafeteria der FH Nordwestschweiz bereits zum traditionellen Startkafi erwartet wurden.

Danach bestiegen wir Wanderer das Postauto nach Stilli, dem Ausgangspunkt der Tour. Zu Beginn führte der Weg gemächlich der Aare entlang, aber nach 45 Minuten galt es, in praller Sonne den steilen Anstieg durch den 'Römerrebbberg' zu bewältigen. Nach einer kurzen Trinkpause am Waldrand marschierten wir stetig steigend, im Schatten prächtiger Laubbäume, hinauf zu unserem mittäglichen Rastplatz auf der Rotbergegg. Dies war der höchsten Punkt dieser Wanderung.

Die zweite Hälfte der Tour war geprägt durch die schöne Jurapark-Landschaft. Teils auf schmalen Wald- und Wiesenwegen, teils auf Fahrsträsschen, aber immer



Aufwärts im Römerrebbberg Foto Hansruedi Missland

abwärts, wanderten wir in lockerem Schritt ins Tal hinunter.

Auch auf dieser Strecke musste aber ein stotziger Rebbberg bezwungen werden. Auf Grund der heissen Witterung beschlossen wir nicht bis nach Wil zu wandern, sondern im 'Bären' im Bauerndorf Hottwil den Nachmittag ausklingen zu lassen. Das Postauto brachte uns um 15:55 Uhr wohlbehalten nach Brugg zurück.

Hansruedi Missland



Fast alle sind auf dem Bild Foto Hansruedi Missland



Und abwärts nach Hottwil Foto Hans-Peter Schneider

Gruppe B

Nach dem Start-Kaffee im Campus-Neubau der Fachhochschule Nordwest-Schweiz (erbaut 2013), begeben wir uns mit der Gruppe B ins gemütliche Brugger Altstädtchen, das die Habsburger zu Beginn des 12. Jh. als Brückenübergang an der Aare und am Ausgangspunkt des Bözberg-Jura-Übergangs gründeten.

Auf unserem Spaziergang entdecken wir stehengebliebene Zeugen der ehemaligen Stadtbefestigung, reiche Bürgerhäuser, aber daneben auch das interessante Vindonissa-Museum, ein Gesamtkunstwerk des Schweiz. Jugendstils, in welchem die bedeutendsten Funde des römischen Legionslagers, das im

Jahr 15 vor Christus in Windisch errichtet wurde, ausgestellt sind. Die Lateinschule, ein Barocktrakt erbaut 1638-1640, ist die berühmteste Fassade Bruggs mit seltener humanistischer Monumentalmalerei und durfte auf unserem Rundgang natürlich nicht fehlen. Diese zeigt uns den abendländischen Bildungsplan, die sog. „Freien Künste“, dargestellt in sinnbildlichen Frauengestalten.



Die Lateinschule in Brugg Foto Othmar Fluck

Brugg ist auch bekannt als Propheten-Städtchen, denn in diesem ehemaligen Latein-Schulhaus wurden viele Pfarrer ausgebildet. Auf der anderen Seite der Hauptgasse befindet sich die Hofstatt, wo früher die Habsburger Hof hielten. Markant und praktisch unverändert präsentiert sich das Salzhaus, 1732 durch die bernische Salzdirektion erstellt, mit dem schönen Brunnen davor. Aber auch das ehemalige Zeughaus, das Kornhaus und spätere Kaserne, stehen malerisch um den schönen und grössten Altstadtplatz. Schliesslich sind wir beim schwarzen Turm, dem ältesten Bauwerk der Stadt, erstmals 1238 in einer Urkunde erwähnt, angelangt. Und hier überqueren wir die steinerne Bogenbrücke, die über den zweitgrössten Schweizer Fluss, die Aare, führt. Auf ihrer langen Reise hat sie lediglich zwei Engstellen zu passieren, zum einen die 1400 m lange Aareschlucht bei Innerkirchen und zum andern diese lediglich 12 Meter messende Stelle in Brugg mit ihren hohen, felsigen Ufern. Am nördlichen Brückenkopf beim Zollplätzli besteigen wir schliesslich das Postauto, welches uns nach Schinznach Dorf führt.



Im Garten-Center Zulauf Foto Othmar Fluck

Bei der Haltestelle „Baumschule“ steigen wir aus und befinden uns sogleich in dem riesigen, weit herum bekannten Gartencenter Zulauf. Hier findet sich so ziemlich alles, was das Herz des Pflanzenfreundes begehrt. Pflanzen für den Garten, den Balkon oder fürs Wohnzimmer, Saatgut, Küchenkräuter, Gartenzubehör und und und! Zuerst aber

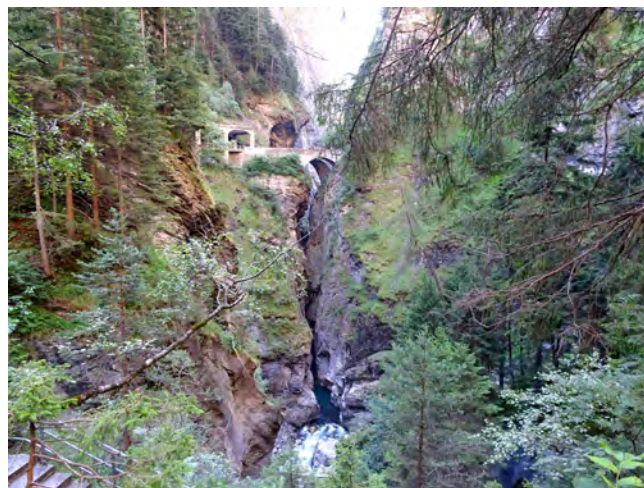
lassen wir uns gemütlich zum Mittagessen im Baumschul-Café nieder. Hinterher bleibt noch genügend Zeit, die unglaubliche Vielfalt und Farbenpracht der schön präsentierten Blumen zu bewundern und auch welche zu kaufen. Man hätte noch lange verweilen mögen in diesem Pflanzenparadies, aber da für den Abend Gewitter angesagt waren, wollten alle frühzeitig nach Zürich zurückfahren.

Elfy und Hans Streuli

06. Juli 2017

Wanderung „Viamalaslucht - Thusis“ und „Zillis - St Martinskirche“

Organisation: Robert Gerhrig, Judith Inglin
Othmar Fluck



Die Viamalaslucht Foto Markus Jost

Nachdem die Wanderung um eine Woche verschoben werden musste, war diesmal der Wetterbericht günstig. Allerdings sollte es sehr heiss werden. Davon spürten die 18 Wanderlustigen der Gruppe A, die zusammen mit der Gruppe B zum Viamala-Kiosk angereist waren zunächst noch nichts, denn angenehm kühl und schattig empfing uns die imposante Schlucht. Die meisten liessen es sich nicht nehmen, die unzähligen Stufen hinunterzusteigen und das Naturwunder ganz aus der Nähe zu erleben. Nach der Stärkung durch Kaffee und Gipfeli ging es über den luftigen Traversinasteg auf der rechten Talseite hoch. Eindrückliche Tiefblicke machten deutlich, wieso die Durchquerung der Viamala in früheren Zeiten ein gefürchtetes Aben-



Wohlverdiente Rast Foto Hans-Peter Schneider

teuer war. Der Schlussanstieg nach Carschenna über baumlose Alpweiden kostete uns dann allerdings noch manchen Schweisstropfen. Er lohnte sich aber, denn uns erwartete nicht nur eine wundervolle Waldlich-

tung als Rastplatz, sondern auch ein toller Aussichtspunkt über das Domleschg und die geheimnisvollen Felszeichnungen aus der Bronzezeit. Der folgende Abstieg führte uns an der wunderschönen Burganlage von Hohenrätien vorbei. Auch die grosse Hitze hielt uns nicht davon ab, den Burghügel zu erklimmen und einen letzten hochromantischen Zwischenhalt in der sehr gepflegten und interessanten Anlage einzulegen. Dabei wurden die nötigen Kräfte mobilisiert, die wir für den steilen Schlussabstieg vom Burgfelsen hinunter nach Thusis noch brauchten. Alle hielten stramm und tapfer mit, so dass uns vor der Rückreise noch Zeit für eine wohlverdiente Erfrischung blieb.

Robert Gehrig

uns im Innern. Alle staunten ab der Bilderdecke, dieses mal im Original. Sie wurde ab dem Jahre 1114 angefertigt. Mit leicht gebogenen Spiegeln konnte man die Bilder an der Decke vergrössert anschauen ohne die Genickstarre zu bekommen. Sehr eindrücklich. Man kann das Ganze gar nicht beschreiben sondern man muss das selber gesehen haben. Danach spazierten wir wieder durch Zillis zurück zur Postautostation. Mit dem Postauto fuhren wir über die Viamalaslucht nach Thusis wo wir wieder mit der Gruppe A zusammentrafen und zurück nach Zürich fuhren. Es war ein schöner und erlebnisreicher Tag

Othmar Fluck

Gruppe B



Die St. Martinskirche in Zillis Foto Markus Jost

Nach dem Startcafé und der Verabschiedung der Wanderer fuhren die 8 B-Wanderer mit dem Postauto weiter nach Zillis. Direkt bei der Poststation befindet sich die Ausstellung über Zillis und die St. Martinskirche. Nachdem wir Platz genommen hatten, schauten wir uns einen 17-minütigen Video an. Er handelte von der Geschichte über Zillis und im Besonderen von dem Heiligen St. Martin sowie über die weltberühmte St. Martinskirche. In der Ausstellung konnte man auch den Werdegang der 153 Deckentafeln in der St. Martinskirche nachverfolgen. Es war sehr lehrreich. Anschliessend spazierten wir zum Restaurant Viamala in Zillis. Dort war für uns im Garten draussen schon gedeckt. Wir genossen das Mittagessen bei schönstem Wetter unter dem Sonnenschirm. Nach einem kühlen Dessert spazierten wir gemütlich durch Zillis zur St. Martinskirche. Eine angenehme Kühle umfing



Bilderdecke der St. Martinskirche Foto Markus Jost



Bild 1

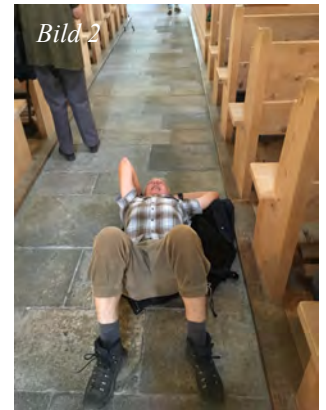


Bild 2

Bild 1 Rast auf dem Weg nach Thusis Foto H.-P. Schneider

Bild 2 Man kann die Decke der St. Martinskirche auch so anschauen Foto Othmar Fluck



Auf welchen Zug wartet die Dame mit Gepäck und Schirm auf dem Bahnhof Thusis? Foto Christine Sommer

Mutationen

Adressänderung:

Bruno Nedela
Giebeleichstrasse 47, 8152 Glattbrugg

Impressum

Herausgeberin: PVETH

WEC F3.1, Weinbergstrasse 11, 8092 Zürich, www.pveth.ethz.ch

Redaktion: Othmar Fluck (of); fluck@retired.ethz.ch

Karin Schram (ks); kschram@retired.ethz.ch

Gestaltung und Satz: Othmar Fluck

Druck: Druckzentrum ETH

Auflage: 270 Exemplare